

tümliche Überlieferung diese ausgestaltet, ohne sich um die geschichtliche Wahrheit weiter zu kümmern, die in der Hauptsache aus einer aktenmäßigen Quelle im Ratsarchiv der Stadt ohne große Mühe zu finden war, ja, wie selbst die Ergebnisse der Wissenschaft in neuester Zeit nur mit Zögern in die Geschichtsschreibung aufgenommen werden.

Die gewöhnliche Überlieferung, wie sie die handschriftlichen Chroniken der Stadt bringen und wie sie auch in den neueren gedruckten Chroniken (von Böhland, Wilke, Reymann) erscheint, ist, abgesehen von ganz romanhaften Ausschmückungen (selbst bei Wilke) folgende:

Als die Hussiten am 14. Oktober 1429 die Stadt Budissin zu erstürmen suchten, verließen sie sich dabei mit auf die Hilfe des Stadtschreibers Preischwitz. Dieser legte nach Verabredung, während die Einwohner todesmutig die Ketzer hinter den Mauern abwehrten, Feuer auf der Reichengasse an, um die Verteidiger zu verwirren, auch machte er einen Teil des Pulvervorrats naß. Damit bei der Einnahme der Stadt sein Haus unangetastet von Plünderern bliebe, stellte er kurz vor dem Sturme in jedes Fenster seines Hauses, das sich am Markte der Stadt befand, einen neuen Ziegel aufgerichtet hin. Während des Sturmes stand er mit den stürmenden Feinden dadurch in Verbindung, daß er Pfeile, um die Papierstreifen mit Botschaften gewickelt waren, an sie abschob. Ein solcher Pfeil ward aber zum Verräter, indem er von seinen Mitbürgern abgefangen und die Botschaft gelesen wurde, worauf Thimo von Colditz, der Verweser der Landvogtei und Führer der städtischen Besatzung, den Verräter festnehmen ließ. Er wurde dann nach dem Abzug der Feinde auf der Folter befragt und verurteilt, erlitt endlich die fürchterliche Strafe des Vierteilens. Über jedem Stadttor wurde ein Teil seines Körpers zum abschreckenden Beispiel aufgehängt, an Stelle des Kopfes wurde später ein steinerner Kopf über der Nikolaipforte angebracht, der dort noch zu sehen ist. — So die Überlieferung in den Chroniken und Jahrbüchern der Stadt, die aber alle erst dem 16. Jahrhundert angehören (die älteste Quelle, die domstiftlichen Annalen, die ich in den B. Geschichtsblättern von 1909 veröffentlicht habe, erwähnt Preischwitz nur kurz zum Jahre 1428: *Traditor Petrus Preischwitz notarius civitatis Budissin fuit per circulum cum equo tractus et in quatuor partes demum divisus*). Anscheinend haben die Chronisten alle nur aus der mündlichen Überlieferung geschöpft, keiner hat bis auf die neueste Zeit die sichere geschichtliche Quelle benutzt, die auf